



Idar-Oberstein – die Edelstein-Metropole

von
 Alfred J. Römer
 (veröffentlicht in Uhren & Juwelen 09/10/2001)



Abbildung 1 der Blick vom Schloss Oberstein in das idyllische Tal der Nahe, in und um das sich all die kleinen Ortschaften drängen, die dem Namen Idar-Oberstein zu weltweiter Bedeutung verhelfen.

Inhalt:

Die Welt-Metropole der Edelsteinschleifkunst im Hunsrück.....	2
Das Edelsteinmuseum	3
Das Schaubergwerk am Steinkaulenberg	4
Die Mineralogie	5
Die ‚Deutsche Edelsteinstrasse‘	6
die Schleifkurse	8
Die Fachhochschule für Schmuck- und Edelsteindesign	9
Die Ausbildung zum akademischen Schmuckgestalter	10
Die einzigartige Ausbildung zum Edelstein-Designer	11
Die Präsentation als zweite Hälfte der Umsetzung	12
Zukunfts-Strategien der Idar-Obersteiner Schleiftradition am Beispiel der Familie Munsteiner	14
Tom Munsteiner	14
Jutta Munsteiner.....	15
Das Erfolgsrezept.....	15
Anhänge und Index	17
Fahrtroute nach Idar-Oberstein.....	17
Weiterführende Literatur	18
Abbildungen.....	19

Die Welt-Metropole der Edelsteinschleifkunst im Hunsrück

Jeder, der Idar-Oberstein schon einmal besucht hat, wird bestätigen, dass dieses Zentrum des europäischen Edelstein-Handels recht abgelegen, als eine Ansammlung von Dörfern mitten im lieblichen Hunsrück liegt. Ländliche Idylle und plötzlich breite Autostrassen, moderne Bauten aus den 70ern und ein Hochhaus in Idar.

Entlang der Hauptstrassen findet man herrschaftliche Häuser des 19. Jhdts. und einen Häuserblock dahinter den Wald. Alles konzentrierte sich für Jahrhunderte um die sogenannten Weiherschleifen, die wie Mühlen entlang der Nahe aufgereiht, schwere Schleifsteine aus Sandstein bewegten, an denen Generationen von Obersteinern in Bauchlage Achate verarbeiteten. Zur Winterzeit ging man in den Berg und schlug die Achat-Drusen, Mandeln und Kristall-Knollen frei.

Der älteste Achatfund in Idar erfolgte 1925, als man eine römische Gemme aus dem 2. nachchristlichen Jahrhundert im Umfeld einer antiken Villa ausgrub. Wobei es sich durchaus um einen Nahe-ländischen Stein handeln könnte.

Abbildung 2 Die Edelsteinbörse im Zentrum von Idar

Die ersten Erwähnungen datieren in das 14. und 15. Jhd. und ab dem 17. Jhd lässt sich eine weitläufige ‚Industrie‘ des Abbaues und der Weiterverarbeitung nachweisen¹. Von den etwa 150 bekannten Fundstellen waren der Großteil im Tagebau genützt, nur in Friesen und am Galgenberg in Idar-Oberstein² gab es Untertagebau.

Maßgebliche Gründe für den Aufschwung des Gewerbes waren das Vorhandensein des Rohmaterials in den permischen vulkanischen Gesteinen (Andesit und Basalt) sowie die reichliche zur Verfügung stehende Wasserkraft der Bäche als Energiequelle. Die stete Nachfrage in ganz Europa nach kunstfertig verarbeiteten Achat und Kristallgegenständen begründete damals den noch heute ungebrochenen Ruf Idar-Obersteins als europäisches Zentrum der Edelsteinbearbeitung

Die erste Zunftordnung wurde 1609 erlassen und Idar war jahrhundertlang autark in der Materialbeschaffung. Ab 1834 trafen die ersten Sendungen brasilianischer Achate ein und veränderte das Bild der gesamten Achat-Region. Um 1850 etablierte sich das in Paris erlernte



¹ Cosimo Alessandro Collini, Dir. d. kurfürstl. Naturalienkabinetts Mannheim 1774 zitiert in „Führer durch das Deutsche Edelsteinmuseum“ Eigenverlag. 1992

² heute als Schaubergwerk Steinkaulenberg ausgebaut und betreut



Graveurhandwerk, ab 1875 wurde die Farbsteinschleiferei (Lapidarie) eingeführt und ab 1886 die Diamantschleiferei.

Das zeitgenössische Idar-Obersteins ist geprägt durch den Edelstein-Handel, unzählige Schleifereien und Goldschmiede/Juweliere, nebst branchenspezifischer Werkzeughändler. Vervollständigt wird das Bild durch die Fachschule und die Fach-Hochschule für Schmuck- und Edelsteingestaltung, die, soweit ersichtlich, europaweit einzige Institution, an der man den Beruf des Edelstein-Designers erlernen kann.

Das Edelsteinmuseum

Ein besonderes Aushängeschild für Idar-Oberstein ist das Deutsche Edelsteinmuseum, das im Laufe der Zeit aus der 1859 gegründeten ‚Gewerbehalle‘ hervorging.

Neben den Schätzen aus heimischer Produktion wird ein perfekter Überblick über alle zeitgenössischen Edelsteine als Kristalle und verschliffen geboten. Wechselnde Ausstellungen garantieren dabei ein immer wieder aktualisiertes Bild aus dem unerschöpflichen Reich der Edelsteine.

Abbildung 3 Das Deutsche Edelsteinmuseum beherbergt nicht nur einheimische Mineralien und die daraus gefertigten Kunstgegenstände, sondern auch eine beeindruckende Übersicht gemmologischer Schätze.



Bemerkenswert ist die glyptische Sammlung des Museums, in der die Idar-Obersteiner Stein-Graveure scheinbar im Wettstreit mit der gesamten Kulturgeschichte der Steinschneider Rollsiegel aus Babylonien, ägyptische Arbeiten, griechisch-römische Siegel und mittelalterliche Insignien mit höchster Qualität nachgearbeitet haben und so einen äußerst beeindruckenden Überblick zur Geschichte der Steinschneidekunst geschaffen haben.

Das Schaubergwerk am Steinkaulenberg

Als 1834 die erste Schiffsladung mit brasilianischen Achaten in Idar eintraf, war im Grunde schon der Untergang des Hunsrucker Achat-Abbaues besiegelt.

Selbst das Umbenennen des bis 1841 ‚Galgenberg‘ genannten Steinkaulenberges half nichts. Das Ende des regulären Bergwerkbetriebes erfolgte bereits dreißig Jahre später.

Abbildung 4 der romantische Waldweg zum Schaubergwerk führt an den vormaligen und jetzt abgesperrten Stolleneingängen vorbei.



Um dem wilden Abbau durch Sammler sowie der Gefährdung durch zahllose Stolleneingänge, Mundlöcher genannt, nachhaltig zu begegnen und die Mine Interessierten zugänglich zu machen, begann man 1964 mit der Instandsetzung und Absicherung des Bergwerkes.

Ab 1978 wurde die Idee eines Schaubergwerkes in die Tat umgesetzt und heute kann man entlang 600 Meter sicheren Fußes durch den Berg schreiten und die immer noch reichhaltigen Vorkommen an Jaspis-Knollen, Achat-Mandeln und Bergkristall-Drusen am Ort ihres Entstehens bestaunen.

Abbildung 5 der Eingang zur Mine ist nicht nur eine herrliche Aussichtswarte sondern beherbergt auch den obligaten Souvenirshop



Neben dem Besucherstollen steht auch ein ‚Erforschungsstollen‘ und ein ‚Schürfstollen‘ zur Verfügung, in dem Achate selbst geborgen und auf dem angrenzenden ‚Klopfplatz‘ zugerichtet werden können.



Abgesehen von diesen Attraktionen besteht für den Fachmann die Möglichkeit, den Ursprungsort und die Entstehungsbedingungen der Edelsteine näher zu studieren und den gesamten Verlauf vom Kristall im Berg bis zum fertigen Schmuckstück in der Auslage an einem Ort nachvollziehen zu können.

Abbildung 6 der gut ausgebauten und original erhaltenen Stollen aus dem 19. Jhd. ermöglicht anschauliche Einblicke in die Förderbedingungen der Achate, die Idar-Obersteins Weltruf als Edelsteinschleif-Metropole begründeten.



Die Mineralogie

Das Muttergestein besteht aus vulkanischem, basaltähnlichem Gestein, das als blasenreiche Lavadecke vor ca. 250 Millionen Jahren im Perm gebildet wurde. Die Blasenräume füllten sich mit zirkulierenden hydrothermalen Lösungen. Diese Füllungen bezeichnet man als Geoden, - sind sie vollständig gefüllt spricht man von Mandeln, findet man im Inneren einen kristallbedeckten Hohlraum, von Drusen. Beide Arten können kugelförmig auftreten, sind aber meist abgeflacht und zeigen in ihrer Form die Fließrichtung der Lava an.

Immer noch reichlich vorhanden, obwohl nicht von kommerziellem Interesse sind Achate und makrokristalline Quarze in vielen Farben, farbloser Bergkristall, Amethyst, Rauchquarz, sowie Jaspis und Kalkspat; oft auch Chalcedon und Karneol. Die Idar-Obersteiner Achate sind wegen ihrer natürlichen Pastellfarben berühmt, bedingt durch das Vorhandensein von Eisenoxyd bzw. -Eisenhydroxiden³.



Abbildung 7 eine Achat-Knolle, im Bergwerk fotografiert. Die Grenzschichten zum Muttergestein sind klar zu erkennen und aus der Lage im Berg lässt sich sogar noch der Fluss des Lavastromes ablesen.

³ spezielle Ausbildungen der Idarer Achate sind die Wegeler und der St. Stephans-Stein, letzterer mit roten Pünktchen durchsetzt, die aus Eisenoxid, oder Eisenhydroxid bestehen.

Die ‚Deutsche Edelsteinstrasse‘

Wie sich aus den zahlreichen Wegweisern vor Ort erahnen lässt, bezeichnet die Deutsche Edelsteinstrasse einen großen und einen kleinen Rundkurs durch die weitläufige Edelstein-Region im Umfeld Idar-Obersteins. Diese Rundfahrt führt nicht nur zu Sehenswürdigkeiten wie der Achatmine am Steinkaulenberg und dem Kupferbergwerk in Fischbach, sowie Museen, sondern beinhaltet auch den Besuch bei Edelstein-verarbeitenden Betrieben und Schmuck-Designern.

Abbildung 8 Plan von Idar-Oberstein und Umgebung; hervorgehoben sind unter anderem das Kupferbergwerk Fischbach (2), die Deutsche Edelsteinstr. (3), das Edelstein Museum (7), das Schaubergwerk Steinkaulenberg (8), Schleifkurs Hettenrod (11), Atelier Mursteiner (12), und die Fachhochschule (13).



Eine respektable Zahl namhafter Firmen sind im Förderverein ‚Deutsche Edelsteinstrasse‘ zusammengefasst und als Teil des Tourismus-Büros organisiert, wodurch ein kontinuierliches Programm für die gesamte Region verwirklicht werden kann.

Obwohl für ein breiteres Publikum ausgelegt, ist es auch für einen ‚Schmuck-Profi‘ eine gleichermaßen interessante wie entspannende Beschäftigung, sich als Tourist zu tarnen und die historischen Weiherschleifen in Aktion zu sehen. In einer idyllischen Landschaft kann man via Führung die knochenharte Arbeit nachvollziehen, die vom Brechen der Steine im Bergwerk bis zu ihrem Verschleifen in Bauchlage führt. Sicherlich einzigartig in Europa, denn heutzutage finden diese Tätigkeiten in den Edelstein-Ursprungsländern statt und ist aus europäischen Gefilden nach Übersee ausgelagert.

Die angebotenen Aktivitäten umfassen noch Mineraliensuche, eine Fossilientour, unterschiedlich intensive Edelstein-Schleif- und Gravierkurse und – wie könnte es anders sein – das unumgängliche ‚Hobby-Goldschmieden‘.

Über das reichhaltige Angebot an Golf, Reiten, Wandern möge andernorts geschrieben werden.

Eine vortreffliche Gelegenheit namhafte Künstler und Handwerker im Bereiche Idar-Oberstein und ihre Arbeiten persönlich kennen zu lernen, war die Gemeinschafts-Ausstellungen ‚Edel Zeit‘,



die heuer unter dem Motto ‚Edel Zeit der Preisträger‘⁴ veranstaltet wurde. 16 KünstlerInnen wurden präsentiert, die im Laufe des vergangenen Jahres nationale und internationale Preise errangen.



Abbildung 9 Feueropal aus der Werkstatt Munsteiner, 19,47 ct

Dabei war es eine besondere Freude, Jutta Munsteiner näher kennen zu lernen, die letztes Jahr in Wien mit einem First European Jewellery Award (FEJA 2000) ausgezeichnet worden ist. Verheiratet mit Tom Munsteiner, der ein Edelstein-Schleifkünstler wie sein Vater ist und ebenfalls preisgekrönt ausstellte, entfaltet sich in ihren Arbeiten eine herrliche Symbiose aus freier, großzügiger Steingestaltung und zeitgenössischem Schmuckdesign.

⁴ die Edel Zeit ist eine traditionelle Ausstellung junger SchmuckgestalterInnen aus der Region rund um die Edelsteinstrasse. heuer: ‚Edel Zeit der Preisträger‘ von 10. Aug. – 9.Sep., in Herrstein

die Schleifkurse

Besonderes Interesse verdienen die Edelstein-Schleifkurse bei ausgesuchten Firmen. In drei unterschiedlich intensiven Angeboten wird vom Kurzseminar über ein Grundseminar bis zum Intensivseminar abgestuft eine individuelle Betreuung angeboten.

Abbildung 10 die Edelstein-Schleiferei Gardner hält über den Förderverein ‚Deutsche Edelsteinstrasse‘ unterschiedlich intensive Schleifkurse ab, die selbst für Fachpublikum einen interessanten Einblick in die Techniken des Lapidierens / Facettierens, und Achat-Schleifens gewährt.



Der Förderverein ‚Deutsche Edelsteinstrasse‘ betreut dabei nicht nur die Vermittlung und die problemlose Abwicklung, sondern achtet insbesondere auf die Qualität der ausgewählten Firmen, die so zum Aushängeschild einer ganzen Region werden.

Oft von Hobbyschleifern in Anspruch genommen, war es für einen bekannten Edelsteinhändler aus Wien dennoch kein Problem ein professionelles Niveau der Ausbildung zu bekommen. Vom Anlegen des Schliffes über das Lapidieren bis hin zur Politur des selbstgewählten Facettenschliffes gestaltete sich eine intensive Arbeitsatmosphäre.

Abbildung 11 die intensive Betreuung der maximal zwei Teilnehmer garantiert eine individuelle Gestaltung des Kurses.

Maximal zwei Teilnehmer pro Kurs sind vorgesehen, Quartiere sind unkompliziert und in unmittelbarer Nähe zu finden und des Abends lockt der Spießbraten, die lokale Spezialität.





Die Fachhochschule für Schmuck- und Edelsteindesign

Idar-Oberstein, hat nicht nur im Umgang mit Edelsteinen und mit der Herstellung von Schmuck eine weit zurückreichende Tradition, sondern war schon lange ein attraktiver Standort für die zugehörige Industrie und Anlaufpunkt für Ausbildungssuchende.

Abbildung 12 Die Kunsthochschule für Schmuck- und Edelsteindesign ist eine Nebenstelle der Fachhochschule Trier, beheimatet im Zentrum der deutschen Edelsteinschleiftradition



Hier besitzt die Fachhochschule Trier mit dem 1986 gegründeten Fachbereich einen in der Bundesrepublik Deutschland und darüber hinaus einmaligen Studiengang "Edelstein- und Schmuckdesign", in dem fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten so vermittelt werden, dass die Studierenden zur selbstständigen Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden zur künstlerischer Arbeit in der Lage sind.



Die Ausbildung zum akademischen Schmuckgestalter

Baulich an die Fach- und Berufsschule der Schmuckgestalter angeschlossen, bieten die Räumlichkeiten der Fachhochschule genügend Platz für die lichtdurchflutenden Ateliers. Dreißig bis vierzig Studenten finden hier professionelle Ausstattungen auf den Gebieten der Photographie, Computer-Anwendungen und Graphik.

Neben allgemeinen Zugangsvoraussetzungen, wie der Matura und einer einschlägigen Vorbildung⁵, ist die Aufnahme zum Studium vom Bestehen einer Eignungsprüfung abhängig, die sich aus einer eingereichten Mappe und einer Klausurprüfung vor Ort zusammensetzt.



Abbildung 13 Die Goldschmiede-Werkstatt, modernst ausgestattet und lichtdurchflutet bietet die geeigneten Voraussetzungen für die kreative Entfaltung der Studenten.

Die Einbeziehung der Studiengebiete Malerei, Plastik, Fotografie, CAD, allgemeine und fachwissenschaftliche Lehrgebiete sowie die Auseinandersetzung mit den Materialien Stein und Metall führen zu einer ganzheitlichen Konzeption in der Schmuck und Objektgestaltung.

Das Studium ist in zwei Abschnitte gegliedert. Der erste Studienabschnitt, das Grundstudium⁶, umfasst drei Semester und endet mit der Diplomprüfung. Interessant erscheint, dass nicht nur die umfassende Ausbildung in fachbezogenen Themen im Mittelpunkt steht, sondern dass auch die Vermittlung wirtschaftlicher Umsetzungsmethoden, wie Marketing und Betriebswirtschaft eine zentrale Bedeutung haben.

⁵ abgeschlossene Lehre oder ersatzweise ein 12 monatiges Praktikum

⁶ Das Grundstudium ist gegliedert in:

Pflichtfächer: Edelstein-, Schmuck- und Objektdesign I ; Werkstofftechnologie ; Mineralogie, Metallurgie ; Zweidimensionale Gestaltung I ; Dreidimensionale Gestaltung I ; EDV-Grundlagen ; Marketing ; Betriebswirtschaftslehre I ; Theorie und Geschichte der Kunst I

Wahlfächer: Fotografie I und digitale Bildbearbeitung

Die einzigartige Ausbildung zum Edelstein-Designer

Der zweite Studienabschnitt, das Hauptstudium⁷, umfasst fünf Semester einschließlich eines Praxis-Semesters und der Diplomarbeit im 8. Semester.

Dieses Praxis-Semester, das entweder in der Wirtschaft, als Projekt-, oder als Auslands-Semester durchgeführt werden kann, dient im zweiten Studienabschnitt vor allem dazu, anwendungsbezogene Kenntnisse und Erfahrungen aus einem übergreifenden Kontext in die Ausbildung zu integrieren.



Abbildung 14 Thomas Dix Assistent für die Goldschmiede vor der großen Edelstein-Schleifwerkstatt mit allen nötigen Maschinen bis hin zur CAD-Fräse.

Die Diplomarbeit stellt in der Regel die Realisierung einer komplexen Gestaltungsaufgabe aus den Bereichen Edelstein-, Schmuck- und Objektgestaltung dar. Nach bestandener Prüfung schließt das Studium mit dem akademischen Grad als Diplom-Designer/in ab.

In den Vitrinen des Eingangsbereiches präsentieren sich dem Besucher der Fachhochschule Idar-Oberstein die frischen und zeitgenössischen Arbeiten der Studenten und die Zeichnungen an den Wänden, sowie die herumschwirrenden Schüler vermitteln die konzentrierte Stimmung, in der hier gearbeitet werden kann.

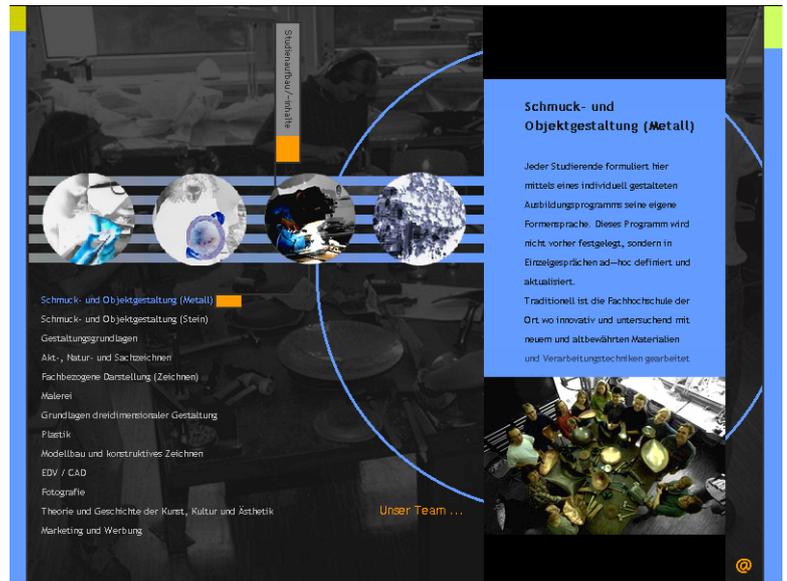
⁷ Im Hauptstudium wird den Studierenden größerer Freiraum gewährt durch die Reduzierung der Pflichtfächer auf Schmuck und Objektdesign II, sowie Theorie und Geschichte der Kunst II.

Von den Wahlpflichtfächern Zweidimensionale Gestaltung II, Dreidimensionale Gestaltung II, Fotografie II, und Computergestützte Gestaltung müssen mindestens zwei belegt werden, was den Studierenden gleichzeitig ermöglicht, Schwerpunkte zu setzen. Damit wird der eigenen Verantwortung der Studierenden zur Findung und Erhaltung ihrer schöpferischen Fähigkeiten entsprochen.

Die Präsentation als zweite Hälfte der Umsetzung⁸

Besinnt man sich der eigentlichen Motivation zu Schmuck, - das Schmücken, - trifft man unmittelbar auf den persönlichen Charakter dieses ästhetischen Attributes, das durch seine einzigartige Geschichte mit dem Träger zusammenwachsen soll. Es erscheint dann offensichtlich, dass ein jedes Schmuckstück erst mit seiner Entstehungsgeschichte und zusammen mit seiner Präsentation seine volle Bedeutung entfalten kann.

Abbildung 15 Die Website der Fachhochschule Idar-Oberstein gehört zu den klarsten und ästhetisch ansprechendsten ihrer Art.



Wenig erstaunt es daher, dass an der Kunsthochschule Idar-Oberstein eine der interessantesten Präsentationsplattformen im Internet entstanden ist. Auf CD übernimmt sie die Funktion einer Informations-Broschüre und erweiterter Visitenkarte und selbst nach mehrmaligem Durchstöbern der animierten Gestaltung wird man nicht müde, den Ideen und Formen zu nachzuspüren.

Abbildung 16 Ein Schmuckstück ist nicht bloß ein Stück, - es ist auch die Geschichte, die es erzählt!



Zeitgenössische Kunst öffnet sich oftmals einem unbelasteten Betrachter nur schwer, weil die zugrundeliegenden Gedanken in der Regel keinem ‚Mainstream‘ folgen, sondern eine individuelle Entwicklung des Künstlers/Künstlerin repräsentieren. Alle begleitenden Accessoires der Darstellung, erklärende Texte, graphische Umsetzung und Einblicke in die Entstehungsgeschichte tragen dazu bei, die Geschichten und Bezüge des Schmuckstückes schneller und klarer zu erfassen. Je harmonischer die Präsentation und das Repräsentierte auf einen Inhalt verweisen, desto klarer kommuniziert ein Schmuckschaffender mit seinem Publikum.

⁸ siehe auch die Serie in Uhren&Juwelen: U(H)RL; über die Websites der Branche



Die Bedeutung für die Studenten, eine Präsentations-Plattform für ihre Kreationen zur Verfügung zu haben kann kaum unterschätzt werden: einerseits lernen sie den Umgang mit zeitgenössische Medien und andererseits beteiligen sie sich an der Setzung jener ästhetischen Standards, die ihre eigene Zukunft bestimmen werden.

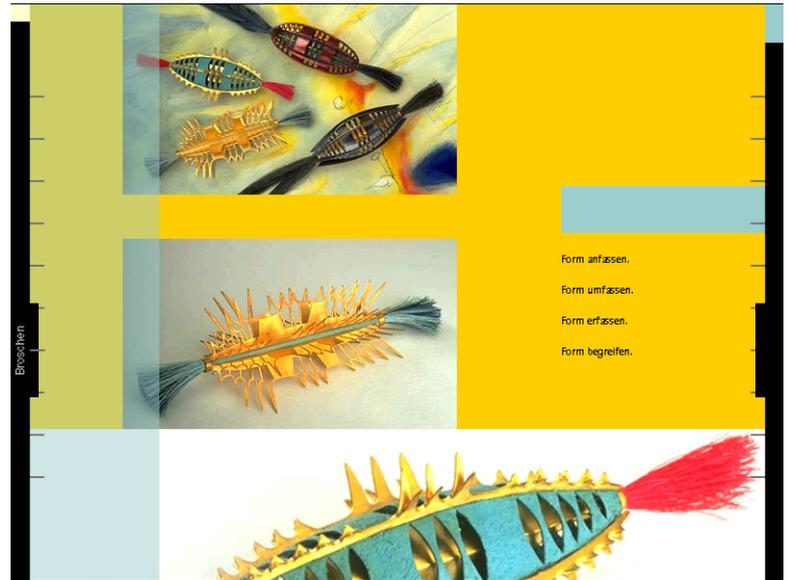


Abbildung 17 innovative Broschen und ihre farbenfrohe Umsetzung

Nicht nur dank einer langen Tradition hat der Fachhochschulstandort Idar-Oberstein seinen internationalen Ruf auf dem Gebiet des Schmuckdesigns erworben, sondern vor allem wegen seiner erfolgreichen und innovativen Schmuck- und Edelsteingestalter.

Zukunfts-Strategien der Idar-Obersteiner Schleiftradition am Beispiel der Familie Munsteiner

Der Innbegriff für freie Edelstein-Gestaltung ist der Vater, Bernd Munsteiner schon seit Jahrzehnten gewesen, doch seit ein paar Jahren entwickeln Sohn Tom und seine Frau Jutta Munsteiner auf kongeniale Weise die Formung und Verarbeitung der edlen Kristalle weiter in die Welt des 21. Jahrhundert hinein.

Abbildung 18 Tom und Jutta Munsteiner vor einer Wandplastik mit einhundert Einzelsteinen und dem großen, Rutil-durchzogenen Citrin, der mittels Sensor bei sanfter Musik von unten unterschiedlich beleuchtet wird.



Tom Munsteiner

Tom übernahm vor einiger Zeit das Atelier in Stipshausen und hat in seinen Arbeiten die Edelstein-Schleifkunst auf neue Wege gebracht.

Abbildung 19 Die Kugel ist ein Motiv, das immer wieder in Tom Munsteiners künstlerischen Schriffen auftaucht. Aquamarin 58,04 ct

Auf den Spuren seines Vaters und Großvaters absolvierte er die Lehre als Lapidär⁹ und die Meisterprüfung an der Fachschule für Edelstein- und Schmuckgestaltung um heute seine eigene, konzentrierte und strenge Schliifsetzung an die Kristalle zu setzen.

Die Kombination von konservativer Ausbildung im Handwerk und innovativem Design beeindruckt vielleicht am meisten. Denn die Eigenschaften des verwendeten, edlen Materials haben sich nicht verändert, der Geschmack aber schreitet in der Zeit voran. Das fundierte Wissen um das ‚Wesen‘ und die Eigenschaften des Rohsteines findet so in den ausgewogenen Motiven einen klaren, zeitgenössischen Ausdruck.

⁹ die Edelstein-verarbeitenden Berufe werden unterschieden in Lapidär, oder Facettenschleifer, zuständig für das Anlegen des Schliffes an den Stein, den Achatschleifer, spezialisiert auf das Verarbeiten größerer Achat-Gegenstände und Steingraveure, auch Steinschneider genannt, die Gemmen, Cameen und Siegel, sowie freie Formen in Achate und andere Edelsteine schneiden (Glyptik)



Jutta Munsteiner

Seit Jutta Munsteiner einen First European Jewellery Award (*Feja*¹⁰) im Wiener Rathaus verliehen bekam, ist die junge Schmuckgestalterin auch vielen Österreichern als eine der führenden Goldschmiedinnen Deutschlands bekannt geworden.

Graduiert an der Fachschule Idar-Oberstein und verheiratet mit Tom, dem jüngeren Sohn des Hauses Munsteiner, erscheint es naheliegend, dass ihre Arbeiten die innovativen Edelstein-Designs ihres Mannes aufgreifen und in ihrer eigenen Art weiter zu souveränen und ausgewogenen Schmuckstücken entwickeln.

Abbildung 20 Gelbgold-Brosche von Jutta Munsteiner mit zweifärbigem Turmalin (13,29 ct)



Dabei geht es nicht bloß um die Einfassung eines extravagant geschliffenen Steines, sondern vielmehr um ein Ineinandergreifen von Form und Gestalt, bei dem die Metallarbeit mit Elementen des Edelsteins korrespondiert und seine Ausdruckskraft verstärkt. In dieser Symbiose erst entfaltet sich ein perfektes Schmuckstück.

Das Erfolgsrezept

Einfach und schwierig zugleich ist es, aus dem Umfeld der Idar-Obersteiner Tradition kommend, Erfolg zu haben und diesen zu sichern: Der Name allein schon birgt für Qualität und die Traditionen des Umfeldes tragen weit. Doch die Trägheit ist der größte Feind; - wer rastet der rostet!

Tom und Jutta Munsteiner betreuen nicht nur deutsches Publikum sondern haben auch langjährige Erfahrung mit außereuropäischen Kontakten und Freunde in aller Welt. Alleine um an die außergewöhnlichen Rohsteine zu gelangen, erfordert es nachhaltiges Recherchieren an den Fundorten.

Die Teilnahme an Wettbewerben und Gemeinschaftsausstellungen wird zu mehr als nur einer Pflichtübung, denn wichtige Kontakte zu Medien, Kollegen und Kunden ergeben sich nur an und um herausragende Veranstaltungen.



Abbildung 21 das Herzstück der Schleiferei Munsteiner: nichts ist anregender, als eine offene, lichterfüllte Werkstatt in freundlichen Farben

¹⁰ der FEJA – First European Jewellery Award - wurde zum ersten Mal 1999 im Rahmen des Österreichischen Staatspreises für Schmuckdesign europaweit ausgeschrieben und unter Teilnahme von Einsendungen aus 15 Ländern am



Aber das größte ‚Geheimnis‘ ihres Erfolges scheint die bezaubernde und ruhige Lage ihres Ateliers zu sein. Mitten im Hügelland, am Rande des Ortes Stipshausen (20km nördlich von Idar-Oberstein) gelegen arbeiten die Munsteiners und ihre Mitarbeiter in einer modernen, großzügigen und ansprechenden Atmosphäre. Mit Blick auf den Garten und den großen Fenstern läuft niemand Gefahr, versunken in die Kleinheit der bearbeiteten Objekte, den Blick in die Weite zu verlieren.

Die Idylle als Heimathafen zu Fahrten in die Welt.

Abbildung 22 Aquamarin im fast schon klassisch zu nennenden ‚Munsteiner-Stil‘ als Ring verarbeitet.





Anhänge und Index

Fahrtroute nach Idar-Oberstein

ab Wien	A1	0 km
Wels	A25	183,7 km
Suben / Passau	A8	201,0 km
Regensburg	A3	398,6 km
über Nürnberg bis Hockenheim	A6	699,1 km
ab Hockenheim bis Bad Kreuznach	A61	787,9 km
Bad Kreuznach bis Idar-Oberstein	B41	846,2 km

Abbildung 23 'Peridot, Reflektierende Perspektive', 49,33 ct, Bernd Munsteiner

Tom & Jutta Munsteiner

Tom Munsteiner & Jutta Munsteiner	Wiesenstrasse 10 D-55758 Stipshausen bei Idar-Oberstein	ISDN: +49 6544 600 Fax: +49 6544 8511 @: munsteiner@t-online.de
---	---	---

Hans Gordner

Hans Gordner (Seniorchef) Hans-Günter Gordner (Edelsteinschleifer) Bernd Gordner (Goldschmied)	Am Kremel D-55758 Hettenrodt bei Idar-Oberstein	Tel.: +49 6781 339 27 Fax: +49 6781 339 85
--	---	---

Fachhochschule

Fachhochschule Trier Fachbereich	Vollmersbachstr. 53 D-55743 Idar-Oberstein	Tel.: +49 6781 946 30 Fax: +49 6781 9463 63 @: www.fh-trier.de/fb/io
-------------------------------------	---	--

Förderverein Deutsche Edelsteinstrasse

Frau Dipl.-Geogr. Angela Metzen	Brühlstrasse 16 D-55756 Herrstein bei Idar-Oberstein	Tel.: +49 6785 791 03 Fax: +49 6785 791 20 @: vg-herrstein@t-online.de www.deutsche-edelsteinstrasse.de
---------------------------------	--	--

Tourist-Information

Dietmar Brunk	Georg-Maus-Str. 2 D-55743 Idar-Oberstein	Tel.: +49 6781 644 20 Fax: +49 6781 644 25 @: info-idar-oberstein@t-online.de www.idar-oberstein.de
---------------	---	--

Deutsches Edelsteinmuseum

täglich geöffnet von 9:00 – 18:00 Uhr (Mai. - Okt.) 9:00 - 17:00 Uhr (Nov. – Apr.)	Hauptstraße 118 D-55743 Idar-Oberstein	Tel.: +49 6781 9009 80 Fax: +49 6781 9442 66 @: info@edelsteinmuseum.de www.edelsteinmuseum.de
--	---	---



Weiterführende Literatur

Das Schaubergwerk Steinkaulenberg in Idar-Oberstein	Hermann Bank Charivari Verlg. Idar- Oberstein, 1991 (1984) ISBN 3-921692-25-3	„Ein Führer durch Europas einzige Edelsteinmine, die zur Besichtigung freigegeben ist“ 56 S.
Stadtführer Idar-Oberstein und Umgebung	H. Peter Brandt Charivari Verlg. Idar- Oberstein, 1997 ISBN 3-932515-04-8	allgemeiner Führer zu Idar- Oberstein und Umgebung mit Geschichte, Freizeitgestaltung, Karten und Register 172 S.
Die Deutsche Edelsteinstraße	Schöning Verlag, Lübeck	kurzer Fremdenverkehrsführer zur ,Deutschen Edelsteinstraße' 32 S.
Führer durch das Deutsche Edelsteinmuseum	Hermann Bank Hrsg.: Deutsches Edelsteinmuseum, 1993	Edelsteinkundliches Handbuch mit Geschichte und Beschreibung des Museums 127 S.
Munsteiner (s) Zeit	Haidrun Wietler Publicaciones Joyeras, S.A., 2000 ISBN 84-87692-11-7	dreisprachiges (dtsch., engl., span.) Portrait des Werkes von Bernd Munsteiner; reich bebildert und anregend 135 S.



Abbildungen

Abbildung 1	der Blick vom Schloss Oberstein in das idyllische Tal der Nahe, in und um das sich all die kleinen Ortschaften drängen, die dem Namen Idar-Oberstein zu weltweiter Bedeutung verhalfen. . 1
Abbildung 2	Die Edelsteinbörse im Zentrum von Idar 2
Abbildung 3	Das Deutsche Edelsteinmuseum beherbergt nicht nur einheimische Mineralien und die daraus gefertigten Kunstgegenstände, sondern auch eine beeindruckende Übersicht gemmologischer Schätze..... 3
Abbildung 4	der romantische Waldweg zum Schaubergwerk führt an den vormaligen und jetzt abgesperrten Stolleneingängen vorbei..... 4
Abbildung 5	der Eingang zur Mine ist nicht nur eine herrliche Aussichtswarte sondern beherbergt auch den obligaten Souvenirshop 4
Abbildung 6	der gut ausgebaute und original erhaltene Stollen aus dem 19.Jhdt. ermöglicht anschauliche Einblicke in die Förderbedingungen der Achate, die Idar-Obersteins Weltruf als Edelsteinschleif-Metropole begründeten. 5
Abbildung 7	eine Achat-Knolle, im Bergwerk fotografiert. Die Grenzschichten zum Muttergestein sind klar zu erkennen und aus der Lage im Berg lässt sich sogar noch der Fluss des Lavastromes ablesen. 5
Abbildung 8	Plan von Idar-Oberstein und Umgebung; hervorgehoben sind unter anderen das Kupferbergwerk Fischbach (2), die Deutsche Edelsteinstr. (3), das Edelstein Museum (7), das Schaubergwerk Steinkaulenberg (8), Schleifkurs Hettenrodt (11), Atelier Munsteiner (12), und die Fachhochschule (13). 6
Abbildung 9	Feueropal aus der Werkstatt Munsteiner, 19,47 ct..... 7
Abbildung 10	die Edelstein-Schleiferei Gordner hält über den Förderverein ‚Deutsche Edelsteinstrasse‘ unterschiedlich intensive Schleifkurse ab, die selbst für Fachpublikum einen interessanten Einblick in die Techniken des Lapidierens / Facettierens, und Achat-Schleifens gewährt. 8
Abbildung 11	die intensive Betreuung der maximal zwei Teilnehmer garantiert eine individuelle Gestaltung des Kurses. 8
Abbildung 12	Die Kunsthochschule für Schmuck- und Edelsteindesign ist eine Nebenstelle der Fachhochschule Trier, beheimatet im Zentrum der deutschen Edelsteinschleiftradition..... 9
Abbildung 13	Die Goldschmiede-Werkstatt, modernst ausgestattet und lichtdurchflutet bietet die geeigneten Voraussetzungen für die kreative Entfaltung der Studenten. 10
Abbildung 14	Thomas Dirx Assistent für die Goldschmiede vor der großen Edelstein-Schleifwerkstatt mit allen nötigen Maschinen bis hin zur CAD-Fräse..... 11
Abbildung 15	Die Website der Fachhochschule Idar Oberstein gehört zu den klarsten und ästhetisch ansprechendsten ihrer Art. 12
Abbildung 16	Ein Schmuckstück ist nicht bloß ein Stück, - es ist auch die Geschichte, die es erzählt! 12
Abbildung 17	innovative Broschen und ihre farbenfrohe Umsetzung..... 13
Abbildung 18	Tom und Jutta Munsteiner vor einer Wandplastik mit einhundert Einzelsteinen und dem großen, Rutil-durchzogenen Citrin, der mittels Sensor bei sanfter Musik von unten unterschiedlich beleuchtet wird. 14
Abbildung 19	Die Kugel ist ein Motiv, das immer wieder in Tom Munsteiners künstlerischen Schriffen auftaucht. Aquamarin 58,04 ct..... 14
Abbildung 20	Gelbgold-Brosche von Jutta Munsteiner mit zweifärbigem Turmalin (13,29 ct) 15
Abbildung 21	das Herzstück der Schleiferei Munsteiner: nichts ist anregender, als eine offene, lichterfüllte Werkstatt in freundlichen Farben 15
Abbildung 22	Aquamarin im fast schon klassisch zu nennenden ‚Munsteiner-Stil‘ als Ring verarbeitet. 16
Abbildung 23	Peridot ‚Reflektierende Perspektive‘, 49,33 ct, Bernd Munsteiner..... 17